

)(2^r

P. Ouidij Nafonis Leben

kurtzlich auß feinen eygenen Schrifften/ zu
gut den Teutſchen / verfaſſet.

PVblius Ouidius Nafo iſt in der Statt Sulmo von redt=
lichen auffrichtigen Eltern geborn zu der zeit/ da Aulus
Hirtius vnd Caius Virbius Panfa welche in dem An=
toniſche Krieg vor Mutina niedergelegt / Bürgermeiſter
waren / im jar nach der erbawung der Statt Rom 711.
vor Chriſti vnſers Erlöfers Geburt 41 nach der erfchaffung der Welt
3923. Vnd als er ein wenig erwachſen / vnnd zu feinen Jaren kommen /
iſt er mit feinem Bruder / ſo gleiches alters (dann ſie waren 3willing)
in die Schul geſchickt/ in der Grammatica vnd Rhetorica geübt/ vnd
in andern freyen Künſten vnterrict worden.

Als er nun zu großem vnd hohem Verftandt vnd geſchicklichkeit
kömē/ hat er auß anhaltung vnd treibung feines Vatters/ fein gantz
Gemüt auff die Rechten vnd die Römifche Gefatz gewendet ſich auch
der Weltlichen Empter vnterwunden. Als jn aber dauchte der Laſt zu
ſchwer / vnd gleich vber fein vermögen / hat er ſich aller hohen Empter
entſchlagen / vnd ſich wider zu den freyen Künſten begeben / fürnemlich
aber der Poefi ſich beflieffen. Der Weiber hat er drey gehabt / 3wo hat
er von ſich geſtoffen / vnd ſich von inen geſchieden: die dritte hat er fehr
geliebt/ vnd jr alle treuw vnd ehr bewieſen.

Es hat aber dieſer Mann viel müſſen außſtehn vnd leiden Dañ

)(ij als

)(2^v

Das Leben P. Ouidij.

als er etwan den Keyfer Auguftum erzürnet hatte/ ward er von jm zu den Euxinis in das Elendt gefchickt/ im Jahr deß Keyferthumb's Augufti fünfzig zway/ im zehenden Jar nach der Geburt Chrifti/ als er jetzundt ein vnd fünfzig jar alt war.

Die vrfach aber feines Exilij vnd verweifens feyn fürnemlich zwo/ deren eine er felbft allenthalben in feinen Büchern bekeñet/ die ander aber allzeit verſchweiget. Daher er dann felbft ſaget im andern Buch de Triftibus:

Perdiderint cum me duo crimina, carmen & terror,

Alterius facti culpa filenda mihi eſt.

Das iſt/ weil mich zway Lafter in das elendt vnd verderbe gebracht haben / meine Verß vnd mein Jrrthumb/ oder vergreifen/ ſo muß ich doch einer mißhandlung nit gedenckē/ ſonder allwegen mit ſtillſchweigen für vber gehn. Durch die Verß feyn zu verſtehen die Bücher/ ſo er de arte amandi gefchrieben hat/ dariñ er vnerricht vnd zeigt/ wie man ſich in die Bulerey ſchicken ſoll. Was er aber durch den begangenē jrrthumb verſtanden wil haben/ hat er nie vermeldet / vielleicht vmb der vrfachen / auff daß er nit noch mehr die vngunſt deß Keyfers Augufti auff ſich lüde: Jedoch ſo haben die Gelehrten jre Coniecturas/ vnd vermeynen/ daß er etwas lafterhafftiges von Auguſto begangen/ erſehen/ vnd weil er jm das offt für geworffen/ dardurch jhn zum Zorn gereitzet habe. Andere meynen/ er habe mit deß Auguſti Tochter die er fürſetzlich Corinnam nennet/ Bulſchafft getrieben: Welches zwar der Wahrheit nit gleich iſt. Dañ wañ dem alſo were ſo muß er je wiſſentlich wider die Keyſerliche Maieſtat ſich vergreifen haben / wie kãm aber diß mit dem vberlein/ daß der Ouidius ſagt/ daß er vnwillend/ vnd per errorem, ſich vergreifen habe? Auch hat er mit der Corinna/ deren er meldung thut / in feiner Jugendt gebulet/ aber in dieſen Jrrthumb iſt er/ da er ſchon alt war/ gefallen vnnd gerahten. Derwegē ſo kan durch die Corinnam nicht Auguſti Tochter/ oder ſonſt eine auß feinen Verwandten/ verſtanden werden.

Es

)(3^r

Das Leben P. Ouidij.

Es dünckt mich aber viel gläublicher/ daß er/ vö der erften oban=gezeigten vrfach wegen/ in das Elendt verwiefen worden/ daß er nemlich etwas vnbillichs am Auguſto erlehen/ vnnd an jm getroffen/ vnnd daruñ vnter dem ſchein der Bücher von jm de arte amandi gefchrieben/ fey in das Elendt verjagt worden/ wie er dann dieſes felbft faget:

Et quid praterea peccarim, quaerere noli,

Vt patrat fola culpa ſub arte mea.

Seiner Bücher / die er gefchrieben/ feyn viel / vor feiner verweilung hat er viel Brieff/ die mā Epiftolas Heroidum nennt/ gefchrieben fünf Bücher von der Lieb vnd Bullchafft / welche er darnach verfehen/ vnd in drey verfaſſet: de arte amandi auch drey: de remedio amori, wie man ſich vor der Lieb verhüten ſol/ zwey fünffzehnen/ die du hie verteutfcht findeſt von der Veränderung der Geſtaltē. Dieſe weil er nicht verfehen noch verbeſſert hatte/ warff er ſie alle 15/ als er verwiefen / auß Zorn in das Feuer / Dann es thet jm weh/ daß er von feiner Poefin wegen ſolte alfo in das Elendt getrieben werden. Dieweil aber dieſe Bücher/ Metamorphoſes genannt/ zuvor von etlichen abgefchrieben waren / feyn ſie alfo erhalten / vnd zu vns gebracht worden/ wie das weitläufftiger von jm ſelbft im erften Buch de Triftibus angezeigt vnd beſchrieben wirdt.

Ferners ſo hat er auch ein Tragödiam/ Medea genañt/ geſtellet/ von welcher wegen er vom Quintiliano / vnnd Cornelio Tacito/ höchlich gerühmet wirdt/ als darinn er fürnemlich feinen groffen verſtandt erzeigt vnd bewieſen. Andere Bücher viel/ als de Triftibus, de Pontifatis, hat er gefchrieben welche alle zu erzehlen achte ich vor vnnotig/ fürnemlich vmb der vrfach / dieweil ſie nicht Teutfch/ fondern Lateiniſch/ allein gefunden werden.

So viel aber das zeitlich Gut anlangt/ ift er ziemlich reich gewefen: hat viel Feldt viel Ecker vnnd Gärten gehabt/ auch ein gewaltig Hauß/ das gar nahe bey dem Capitolio geſtanden/ wie von jhm ſelbft

)(iij In

)(3^v

Das Leben P. Ouidij.

In Ponto, vnnd im erften Buch de Triftibus, angezeigt wirdt. Diefer Güter muß er a'lfammen in feinem Elendt entberen: Vnd diß zwar thet jm noch nit fo weh/ das aber bekümmert jn zum höchften/ daß er in Scythia/ welches ein raw grob Landt war/ lich mußte auffenthalten. Deßwegen er auch oft begert/ vñ an Augultum fupplicieret/ daß er jm in eim andern Lande zu wohnen vergünnen wolte/ auß guter hoffnung es folte der Keyfer jn wider zu gnaden auff vnd annehmen. Als er aber auß gewiffen zeichen vermerckte/ daß alle feine hoffnung vergebens/ vnd er nimmermehr gen Rom kommen würde/ Ichriebe er einen Brieff zu feinem Weib/ darinn er fie vermanet/ daß fie nach feinem Todt feine Eichen (dann die verftorbene verbrannt man dazumal) in einem Eimer oder fonft in einem Gefäß oder Gefchirr zufammen halten vnd in die Vorftatt der Statt Rom begraben/ vnd diefe Schrift auff den Grabstein hauwen laffen wolte:

Hic ego, qui iaces tenerorum lufer amorum

Ingenio perij Nafo Poeta meo.

At tibi qui tranfis, non fit leue, quifquis amafti,

Dicere, Naonis molliter offa cubent.

Das ift/ Jch Poet Nafo / der ich viel von der Lieb gefchrieben/ lig allhie begraben: mein eygen verftandt hat mich in das verderben gebracht: Aber du/ fo allhie wirft fürüber gehen laß dir diß nit zu gering oder beſchwerlich feyn zu fagen: Gott geb daß diefe Bein fanfftiglich ruhen Er ift aber bey den Getis zu Tomis geftorben im zehenden Jar diß Keyferthumbs Tiberij / im Jar Chrifti vnfers Erlöfers vnd Heylandts 20. nach der Welt Erfchaffung 3984. nach der Erbauung der Statt Rom 772. feines Alters 61. auß welchem man fehen kan / daß er faft neun Jahr im Elendt gewefen fey.

Ein

)(4^r

Ein kurtz erinnerung von dem
 Teutſchen Poeten/ der dieſe Bücher Ouidij ver=
 teutſcht / vnd in Reimen gebracht hat.
 JM Jar Chrifti vnſers Erlöfers 1212. hat der löblich Fürft vn̄
 Herr Landgraff Herman/ ein Landvogt in Töringen / auff feinem Schloß
 Zechenbuch genannt/ einen wolgelehrten Mann / mit Namen Albrecht von
 Halberftatt/ auß dem Landt Sachſen: derfelbig hat mit groffer arbeit die=
 ſe fünfztzehen Bücher Ouidij von Veränderung der Geſtalten in Reimen geſtellt.
 iſt beſchrieben/ laſſen druckē. Auß welcher du ſehen würft/ wie alt Teutſch vnd wie kurtze
 Wie aber ſolche Reimen geſchrieben feyn / iſt auß nachfolgendem Prologo zu ſehen /
 Dann wir ſeine Vorrede dißmals nicht gedencken zu verändern/ ſondern wie ſie von jm
 Verſen er gebraucht/ alſo / daß ſie nicht wol/ oder gar nicht können verſtanden werden.
 Derwegen hat Jerg Wickram von Colmar/ ein Liebhaber der freyen Künſt/ dieſe Rei=
 men nit allein geändert oder corrigiert/ ſondern gantz von newen (wie er ſagt) nach ſeinẽ
 vermögen in ein Ordnung gebracht. Dieweil ſich aber hin vnd her an vielen vnd man=
 chen orten befunden / daß oft wider die meynung Ouidij teutſche Verß hinein geſetzt /
 oft auch gantze Fabeln feynd außgelaffen wordē / als die von den Tyrreniſchen Schiff=
 leuten vom Baccho in Delphin verwandelt: Die von Cygno im ſibenden Buch: Die
 von Baucide vnnd Philemone: Die vom Memnone: Die vom Appulo / der in einen
 wilden Oelbaum verwandelt: Die von dem Schiff Aeneã: Die von Herſilia Romuli
 Weib: Die vom Hippolyto: Die vom Cippo / dem Hörner gewachſen: Die vom Ae=
 ſculapio: Haben wir vor gut angeſehen / die allſammen wider zu erſtatten / auff daß das
 Buch Ouidij nicht geſtümelt von vns in druck gegeben würde: haben auch alles/ was
 Jerg Wickram wider den Text Ouidij (welches geſchehen auß mißverſtandt der La=
 teiniſchen Sprach / deren er nicht zum beſten / wie er ſelbſt bekennet/ erfahren) hin=
 ein geflickt / emendiert vnnd verbefſert. Verhoffen derowegen/ es
 werde der günstige Leſer dieſe vnſere mühe vnd
 arbeit mit danckbarkeit an=
 nemmen.

Meiſter

)(4^v

Meister Albrechts Prologus
hebet sich hie alius.

ARme vnd Rich
Den ich williglich
Meines dienftes bin bereyt
Zu lohne meiner arbeyt/
Vernemend alle befunder
Die manichfalten wunder/
Die ich euch in diefem Buch sag/
Wie vor manichem altem tag/
Do die Welt gemachet ward /
Die Leut wurden verkart
Vnd manich weiß verſchaffen.
Das Leyen vnd Pfaffen/
Vnglaublich ift/
Doch wiffet jr wol feit diefer frißt/
Daß Gott gefchuff Adam /
Biß zu Abraham /
Der fein erfte hold
Was/ das er nie wold
Sich niemand künd
Durch der Leute ſünd
Die ſich verfencket hetten
Waß ſie da thetten/
Sie betten an die Abgötte
In der Teuffel gebotte
Stunden ſie gemein/
Holtz vnd ſtein
Jr opffer ſie brachten
Die ſtummen vnbedachten
Hattens an den meren
Daß die von Götten weren/
Sie waren vnverfunnen
Vnd glaubten an die Brunnen/
Vnd an die Bäume in dem Walde
Deß mußte jr gewaldt
Der Teuffeliſche meifterſchafft
Der an jn wiffet fein trifft /
Durch mancher hand peine
Wann ſie waren feine
Deß mocht er ſicherlich
Er erließ es der Welt nicht
Wann do war groß fein gefuch
Der ſinne an diefem Buch /
In rechtem hat gefliſſen
Der er ift/ ſolt jr wiffen/
Entweder diefer zweyer
Weder Schwab noch Beyer
Weder Turing noch Franck
Deß laß ich fein zu danck/
Ob jr fünden in den reimen
Die ſich zinander leimen

Falſch oder vnrecht/
Wann ein Sachs heißet Albrecht/
Geboren von Halberfatt/
Euch diß Buch gemachet hatt
Von Latin zu Teutfche
So viel guter Leute
An tichten gewelen ift/
Das ſie es an mich haben gefriß
Das wil ich lofen on haß /
Daß man auch etwaß
Genüffe meiner ſinne
In dem erften beginne
Saget es wie die Welt ward
An jr nicht gefpart
Wie den Leuten gefchach
Wunders wie ich eh ſprach
Nach irem glauben vil
Wie das wert biß an das zil
Daß Auguſtus zu kam
Der Zinß von aller Welt nam/
Vnd macht ſo gethonen frieden
Daß man die Schwert begund ſchmiden
In Segen / vnd wercken ließ
Zu den Sichel den Spieß/
Do wolt geboren werden/
Vnd erſcheinen der Erden /
Chriſtus vnſer Heilandt/
Von Gott dem Vatter gefandt/
Von einer Jungfrawen geboren
Darzu ſonderlich außerkoren/
Darnach vber lange zeit
Als ich euch jetz bedeut
Auch da fetz zu vor
Zwölff hundert Jor/
Vnd zehene bevorn/
Seit vnſer Herr ward geborn/
Ergangen an die ſtund
Daß ich das Buch begund
Bey eines Fürſten zeiten/
Der in allen Landen weiten/
Das was der Vogt von Turinger Landt/
Von feiner Tugent wol bekandt/
Der Landtgraffe Herman
Ich han billichen daran
Dem Fürſten zu handt
Wann diß Buch in feinem Landt
Auff einem Berg wol bekandt/
Er ift Zechenbuch genannt
Ward in dichten gedacht
Begunnen vnd vollenbracht.
ENDE.

